



Kanton Zürich
Bildungsdirektion



Elternbildung

Amt für Jugend und Berufsberatung

Ich will Ich werden!
Was sagt der Freundeskreis dazu?
Workshop Elternbildungstag, 2. Juni 2018





Ablauf

- Begrüßung und Kennenlernen
- Entwicklungsaufgaben Teenager
- Ein Blick in die Vergangenheit
- Peergruppen
- Gruppendruck
- Was können Sie tun?



Begrüßung und Kennenlernen



Entwicklungsaufgaben Teenager

- Sich von den Eltern ablösen
- Eigene Identität entwickeln (Rolle als Mann oder Frau finden)
- Akzeptieren der eigenen körperlichen Erscheinung
- Neue und reifere Beziehungen zu Gleichaltrigen beider Geschlechter aufbauen
- Entdeckung der Sexualität
- Freizeit selber gestalten
- Konsum lernen wie z.B. Umgang mit Geld, neuen Medien, Suchtmitteln etc.
- Den Umgang mit Autoritätspersonen (Chef, Arzt ect.) lernen

Entwicklungsaufgaben Teenager

- Schule meistern und im Konkurrenz-Leistungsdruck bestehen
- Eine Berufswahl treffen
- Verantwortung und Selbständigkeit übernehmen
- Werte und ethisches System erlangen, das als Leitfaden für das eigene Verhalten dient

Die Persönlichkeitsentwicklung ist ein wichtiger Prozess bei Jugendlichen! Eigene Werte und Normen sollen verinnerlicht werden. Gleichzeitig möchten sie dazugehören – der Freundeskreis spielt hier eine zentrale Rolle.

Er geht
körperlich
total auf
Distanz...

Familien-
feiern? Da
rollt sie die
Augen!

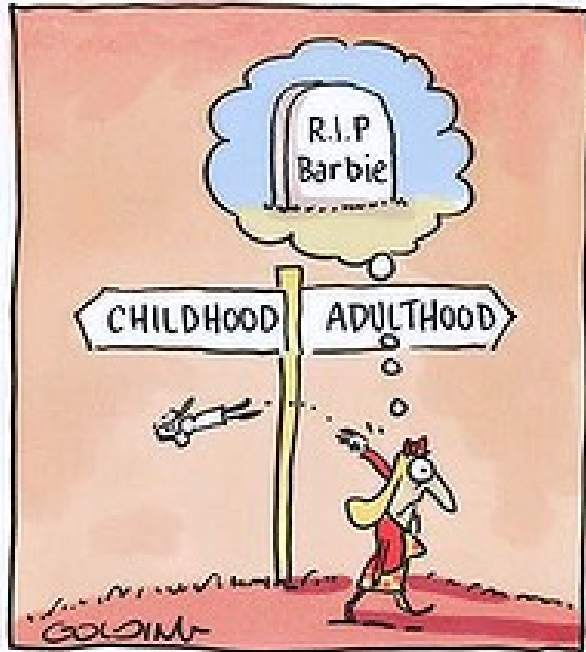
Sie will mit
Freundinnen
in die
Ferien!

Sie schaut
mich nicht
mal mehr
an...

Er ist immer
im Ausgang!

Er spricht
fast nicht
mehr mit
uns.

Ein Blick in die Vergangenheit ...



Wie waren Sie so als Teenager?

Welche Freunde oder «Cliques» waren Ihnen wichtig?

Peergruppen

- Kleine informelle Gruppen von meist Gleichaltrigen und ähnlich gesinnten Jugendlichen
- Bieten Vorbilder und Identifikationsfiguren
- Bieten emotionale Sicherheit
- Sind eine alternative Lebenswelt, die der Kontrolle der Familie weitestgehend entzogen ist



Brainstorming

Welche Stichworte kommen Ihnen
zum Begriff

FREUNDESKREIS

spontan in den Sinn?



Peergruppen – davor fürchten sich Eltern

Es werden auch Grenzen übertreten,
Verbote missachtet und unbekannte
Facetten der eigenen Persönlichkeit
ausgelotet ...



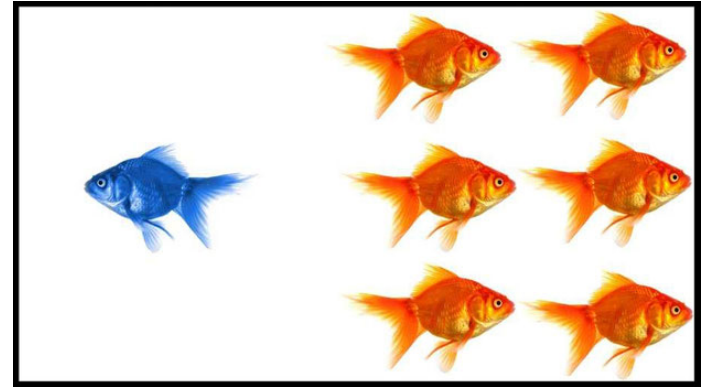
Peergruppen – das freut Eltern



- den Umgang mit anderen üben
- über alles reden, was nicht (mehr) mit den Eltern besprochen wird
- im Umgang mit Gleichaltrigen Ängste und Verunsicherungen abbauen
- eigene Grenzen austesten
- durch den Umgang mit anderen Jugendlichen die eigene Identität entwickeln
- soziale Unterstützung durch Gleichaltrige erleben etc.

Wie entsteht Gruppendruck?

- Viele Menschen wollen keine Abneigung hervorrufen (normativer Einfluss)
- Wenig Information – andere Menschen als Informationsquelle (informativer Einfluss)
- Geringes Selbstwertgefühl – hohes Bedürfnis nach Bestätigung (Persönlichkeit)
- Gruppenmerkmale: starkes Solidaritätsgefühl, Randgruppe, Rangordnung, hohe Meinungsübereinstimmung



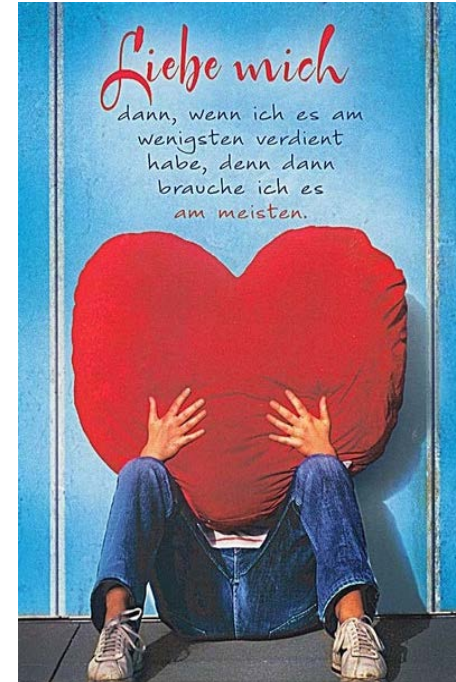
«Faktum ist, bei allem ‘für und wider’,
dass Kinder und Jugendliche die
Kontakte im Umgang mit den
Gleichgestellten zur eigenen Identitäts-
Entwicklung brauchen.»
(Remo Largo)

Was können Sie tun?

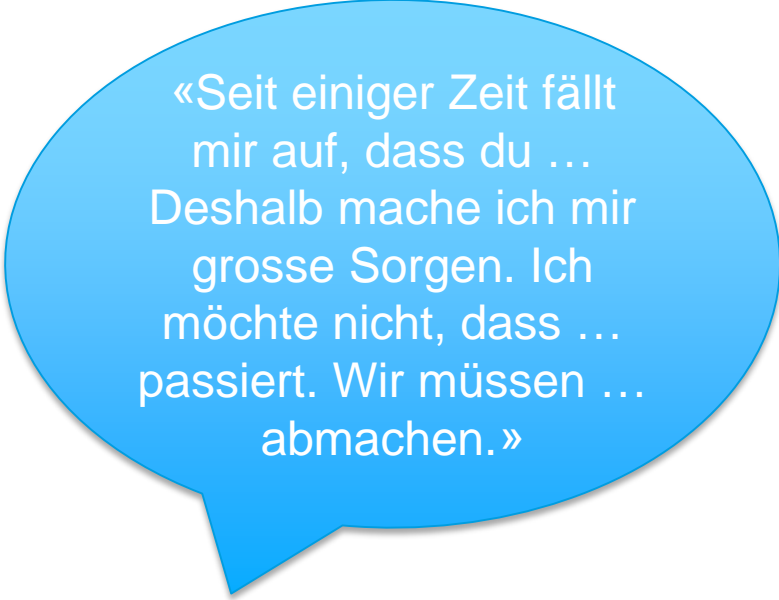


Was können Sie tun?

- Keine Illusionen: Wir können den Freundeskreis des Kindes nicht bestimmen oder kontrollieren
- Keine Konkurrenz
- Freunde/Freundinnen einladen
- Mögliche Risiken besprechen
- Im Gespräch sein – fühlt sich ihr Kind wohl? Verantwortung in der Gruppe
- Klare Abmachungen treffen
- In Beziehung bleiben!!!



Wann müssen Sie reagieren? Z. Bsp. ...



«Seit einiger Zeit fällt mir auf, dass du ...
Deshalb mache ich mir grosse Sorgen. Ich möchte nicht, dass ... passiert. Wir müssen ... abmachen.»

Ihr Kind hat sich verändert und Sie haben einen begründeten Verdacht

- Mobbing
Handelt es sich wirklich um eine Mobbing-Situation, können junge Menschen die Situation in der Regel nicht selber lösen
- Anstiftung zu kriminellen / gewalttätigen Handlungen, Drogenkonsum, übermässigem Risikoverhalten
Hilfe von aussen!

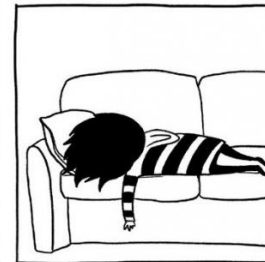
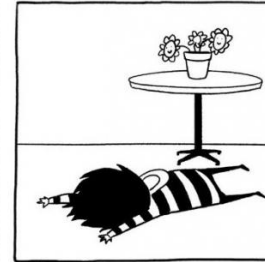
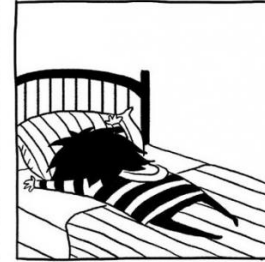
Anlaufstellen

- Schulsozialarbeit
- Jugendberatungsstellen
- Elternnotruf
- Suchtberatungsstellen
- Anlaufstellen für radikale Gruppierungen
- Infosekta
- Polizei

IDEAL:



WIRKLICHKEIT:



Denken Sie daran ...

- Wenn sich Jugendliche zu Hause als Störfall fühlen, flüchten sie.
- Wenn sich die Eltern gegenüber dem Teenager gleichgültig verhalten (kaltes, starres, indifferentes Elternhaus), sucht er / sie Orientierung ausserhalb der Familie.
- Wenn Jugendliche wenig Eigenständigkeit üben konnten (kontrollierendes, überbehütendes, einengendes Elternhaus), trauen sie sich das Leben nicht zu und suchen nach starken Verbündeten.
- Bei einem verlässlichen, klaren und wohlwollendem Elternhaus ist ein negativer bleibender Einfluss nicht zu erwarten – das in der Kindheit geschaffene positive Beziehungs-Kapital hilft in Krisen-Zeiten.

Bleiben Sie im Gespräch! Bleiben Sie in Beziehung!

«Zu 99% nehmen Jugendliche die Meinung ihrer Eltern sehr ernst. Sie können ihren Eltern gegenüber jedoch kaum offen zugeben, was sie denken.»

(Jesper Juul, dänischer Familientherapeut und Autor)





Kanton Zürich
Bildungsdirektion



Elternbildung

Amt für Jugend und Berufsberatung

www.feel-ok.ch/eltern

